

**absent - Brigham Baker, Vlatka Horvat, Peter Iseli,
Géza Pernecky, Ana Roldán**

Eröffnung: 15. März 2025, 15-18h; Ausstellung: 19. März – 12. April 2025

In der Gruppenausstellung *absent* wird das Motiv der Abwesenheit als ein aktiver und vielschichtiger Zustand vorgestellt. Abwesenheit wird hier nicht als blosses Fehlen verstanden, sondern als eine Präsenz, die in den Lücken, Zwischenräumen und im Unsichtbaren zum Leben erwacht.

Fünf Künstler*innen von verschiedener Herkunft nähern sich diesem Thema mit einer Vielfalt von Materialien, Formen und Konzepten und laden die Betrachter*innen ein, die feinen Linien zwischen Sichtbarkeit und Leere, zwischen Erinnerung und Vergessen zu erkunden.

Brigham Baker, Vlatka Horvat, Peter Iseli, Géza Pernecky, Ana Roldán öffnen den Raum für eine Reflexion darüber, was bleibt, wenn etwas fehlt. Ob durch die Spuren der Zeit, durch symbolhafte Skulpturen, übermalte Bilder, Spiegelungen oder fragmentierte Fotografien – in jedem Werk wird Abwesenheit zu einer Frage, die sowohl den Raum als auch das Denken herausfordert. Die Werke sprechen von Vergänglichkeit, Verlust, Erinnerung und Identität und schaffen eine stille, aber kraftvolle Präsenz des Unsichtbaren.

absent ist eine Einladung, die tiefere Bedeutung von Abwesenheit zu entdecken und zu verstehen, dass das, was fehlt, genauso bedeutungsvoll sein kann wie das, was sichtbar ist.

Brigham Baker (*1989, US/CH) beschäftigt sich mit den Spuren des Verschwindens und der Vergänglichkeit. Er arbeitet mit alltäglichen Materialien und stellt natürliche Prozesse mit einem spielerischen Ansatz dar.

In seiner Werkgruppe der *Shades* verwendet er alte, in Teilen verblichene Sonnenstoren mit all ihren Verunreinigungen und Veränderungen durch die Zeit. Die hier präsentierte Fotografie nimmt zwar das Thema auf, lässt aber viele mögliche Erzählungen zu.

Ana Roldán (*1977, MX/CH) erschafft eine schwarze Keramikfigur, die das Paradoxon der Abwesenheit verkörpert. Ihre an eine Maske erinnernde Form verweist auf kulturelle Rituale des Gedenkens und Vergessens und macht Abwesenheit durch die stille Präsenz greifbar.

Peter Iseli (*1947, CH) übermalt Seiten eines Fotobandes, wodurch er Abwesenheit als Transformation darstellt. Die verborgenen, unlesbaren Teile dieser Werke entstehen zu einem neuen Narrativ, dass das Unsichtbare zum Vorschein bringt.

Géza Perneczky's (*1936, HU) mehrteilige Arbeit *Reflex* (1974) untersucht Abwesenheit und Selbstwahrnehmung durch die Fotografie, die mit Spiegelungen und entkörpernten Formen spielt. Es thematisiert die komplexe Beziehung zwischen Identität und Wahrnehmung.

Vlatka Horvat (*1974, Cro) setzt sich mit der Dynamik von Sichtbarem und Verborgenen auseinander. Ihre Arbeiten, die auf Fotografien aus ihrem Familienalbum basieren, beschäftigen sich mit persönlichen und kollektiven Vergangenheiten und stellen Abwesenheit als subversive Präsenz dar, die durch Verschiebungen und Fragmentierungen sichtbar wird.

Dóra Eötvös